



INFORMATIONSVORLAGE	Vorlage Nr.:	
	Verantwortlich:	Dez. 3

Koordination der Durchgängigen Sprachbildung der Stadt Karlsruhe | IQ-Projekt: Teilhabe durch Sprachförderung

Beratungsfolge dieser Vorlage					
Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Migrationsbeirat	11.12.2019	3	x		

Beschluss:

Der Migrationsbeirat nimmt die Informationsvorlage zustimmend zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>					
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu					
IQ-relevant		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor-thema: Soziale Stadt	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	x	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	x	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Zusammenfassung

28,4% aller im Stadtgebiet Karlsruhe lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Ab der Altersgruppe der Schulkinder bis in die Mitte des Erwerbslebens hinein sind die Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund deutlich höher als der Anteil von allen Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung.

Ein Schlüssel zur erfolgreichen Integration ist gute Bildung. Alle Karlsruher Bürgerinnen und Bürger sollen ihre Talente optimal entfalten und eine erfolgreiche Bildungsbiografie durchlaufen können. Im Mittelpunkt der Bildungsangebote steht das lernende Individuum mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen, wobei in einem ressourcenorientierten Ansatz vor allem auf seine Stärken fokussiert wird.

Diese Menschen müssen zahlreiche Bildungsübergänge meistern, beispielsweise von der Kindertagesstätte in die Schule, von der Schule in Ausbildung oder ins Studium, von einer beruflichen Ausbildung oder einer Qualifizierungsmaßnahme in eine berufliche Tätigkeit.

Um dies zu unterstützen, bestehen in Karlsruhe wichtige Bausteine der Bildungs- und Sprachförderung. So gibt es im Stadtgebiet Karlsruhe 58 Kitas unterschiedlicher Träger mit dem Fokus "Sprachkita". Ebenso existieren 37 Kitas unterschiedlicher Träger, welche das Sprachprogramm „SPATZ – Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen“ (bald „Kolibri – Kompetenzen verlässlich voranbringen“) durchführen.

Im Schuljahr 2018/19 besuchten 375 Schülerinnen und Schüler 23 Vorbereitungsklassen (VKL) im Stadtgebiet.

Parallel werden diese Kinder, Jugendlichen und ihre Familien durch vielfältige gewinnbringende Maßnahmen im Bereich Sprache, Teilhabe und Integration unterstützt. Beispiele für gelingende Projekte sind Perspektive Now+ des Internationalen Begegnungszentrum, Elterncafés der Arbeiterwohlfahrt, des Türkischen Elternvereins und des Vereins für Jugendhilfe und das Projekt Bildungsberatung des Internationalen Bund. Darüber hinaus werden seit einigen Wochen Elternmentoren ausgebildet, welche andere Eltern im Schulalltag unterstützen und ihnen beratend zur Seite stehen werden.

Somit wird deutlich, dass im Stadtgebiet Karlsruhe qualitativ sowie quantitativ ein großes Unterstützungs- und Förderangebot existiert. Gerade daher ist es wichtig, diese Maßnahmen und Projekte zu koordinieren, um Synergieeffekte kenntlich zu machen und nutzen zu können.

Häufig können gute Bildungs- und Fördermaßnahmen jedoch keine Wirkung entfalten, da Verluste an den Schnittstellen des Bildungswesens zu Brüchen in den individuellen Bildungsbiografien führen. Um diese Brüche zu vermeiden, ist das Übergangsmangement ein wichtiger Teil des kommunalen Bildungsmanagements. Notwendig erscheint angesichts der Vielfalt an Angeboten und Akteuren der sprachlichen Bildung in der Stadt Karlsruhe eine stärkere Systematisierung und Abstimmung sowie die Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen, um die Anschlussfähigkeit aneinander und mit anderen Bereichen der Integrationsförderung zu stärken.

Gerade in Anbetracht der vielfältigen Angebote, die in der Bildungslandschaft der Stadt Karlsruhe existieren und diese auszeichnen, ist die Schaffung einer strukturellen Koordinierung der unterschiedlichen Bildungs- und Förderangebote unerlässlich und somit dringend notwendig geworden, um Reibungsverlust an den institutionellen Übergängen zu minimieren und Qualität zu sichern.

Diese Qualität und Angebotsstruktur soll in Form einer sogenannten *Bildungskette* koordiniert und realisiert werden. Unter dem Begriff Bildungskette wird wissenschaftlich der erfolgreiche kontinuierliche Bildungsverlauf eines Menschen durch abgestimmte Bildungsangebote und Ko-

operation der Bildungsakteure verstanden. Bildung in einem erweiterten Verständnis nimmt die gesamte Bildungsbiografie eines Menschen über den gesamten Lebensverlauf im Zuge des lebenslangen Lernens in den Blick. Auf lokaler Ebene bezeichnet der Begriff Bildungskette die Gesamtstrategie einer Kommune und ihrer Netzwerkpartner, die vielfältigen Bildungsangebote vor Ort in einer lokalen Bildungslandschaft bestmöglich zu verzahnen und alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen auf ihrem Bildungsweg individuell zu begleiten und zu fördern.

Wichtig ist hierbei, tatsächlich durchgängig zu arbeiten und sich nicht auf eine Altersspanne oder einen institutionellen Übergang zu beschränken. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Koordinierung der „Durchgängigen Sprachbildung“ alle Institutionen und unterstützenden Projekte zu Netzwerkkonferenzen zusammen finden werden.

Koordination der „Durchgängigen Sprachbildung“

Der Deutscherwerb ist die Schlüsselvoraussetzung zur strukturellen Integration. Integration durch Sprache ist daher eine Aufgabe der gesamten kommunalen Bildungslandschaft, von der frühkindlichen Bildung, über die Schulzeit hinweg, bis zur beruflichen Ausbildung und berufsbegleitenden Angebote. Diese *durchgängige Sprachbildung* ist in hohem Maße abhängig von der Kooperation der Bildungsinstitutionen und außerschulischen Akteuren.

Sprachbildung, und vor allem *durchgängige Sprachbildung*, ist ein Thema, das die Wissenschaft in den vergangenen Jahren beschäftigt und maßgeblich prägt.

„Unter Sprachbildung wird das Zusammenwirken von spracherzieherischen Aktivitäten von Fachkräften und dem sprachlichen Handeln der Kinder und Jugendlichen verstanden. Hierbei wird zwischen Alltagssprache und Bildungssprache unterschieden. Bildungssprache ist jene Sprache, die in Institutionen des Lernens, wie der Kita, Schule, etc. gesprochen wird.“ Das Erlernen der Bildungssprache dauert um ein Vielfaches länger als das Erlernen der Alltagssprache (REICH 2008a).

Durchgängig bedeutet im Fall der Stadt Karlsruhe, dass alle Karlsruher Kinder - ob mit oder ohne Migrationshintergrund - von Beginn des Spracherwerbs bis zu einem erfolgreichen Schulabschluss und Beginn einer Ausbildung sprachsensiblen Unterricht und Förderung erhalten. Dies geschieht sowohl innerhalb des schulischen Rahmens als auch außerschulisch durch verschiedene Projekte, Vereine, etc.

Um Brüche an den Übergängen (Kita - Grundschule | Grundschule - Weiterführende Schule | besonders: **VKL - Regelklasse**) zu minimieren und Durchgängigkeit zu garantieren, ist es unerlässlich, dass alle Akteure das jeweilige Vorgehen der Anderen kennen, kooperieren und nach gemeinsamen Leitlinien agieren. Dies kann nur durch Koordinierung gelingen.

Insbesondere an den Übergängen im Bildungs- und Ausbildungssystem bedarf es institutionsübergreifender Zusammenarbeit an vertikalen Verbindungsstellen (zwischen aufnehmenden und abgebenden Einrichtungen). Notwendig erscheint angesichts der Vielfalt an Angeboten und Akteuren der sprachlichen Bildung in der Stadt Karlsruhe eine stärkere Systematisierung und Abstimmung sowie die Entwicklung gemeinsamer Zielsetzungen, um die Anschlussfähigkeit aneinander und mit anderen Bereichen der Integrationsförderung zu stärken.

Die Koordinierung der Durchgängigen Sprachbildung gliedert sich wie folgt in 6 Arbeitspakete:

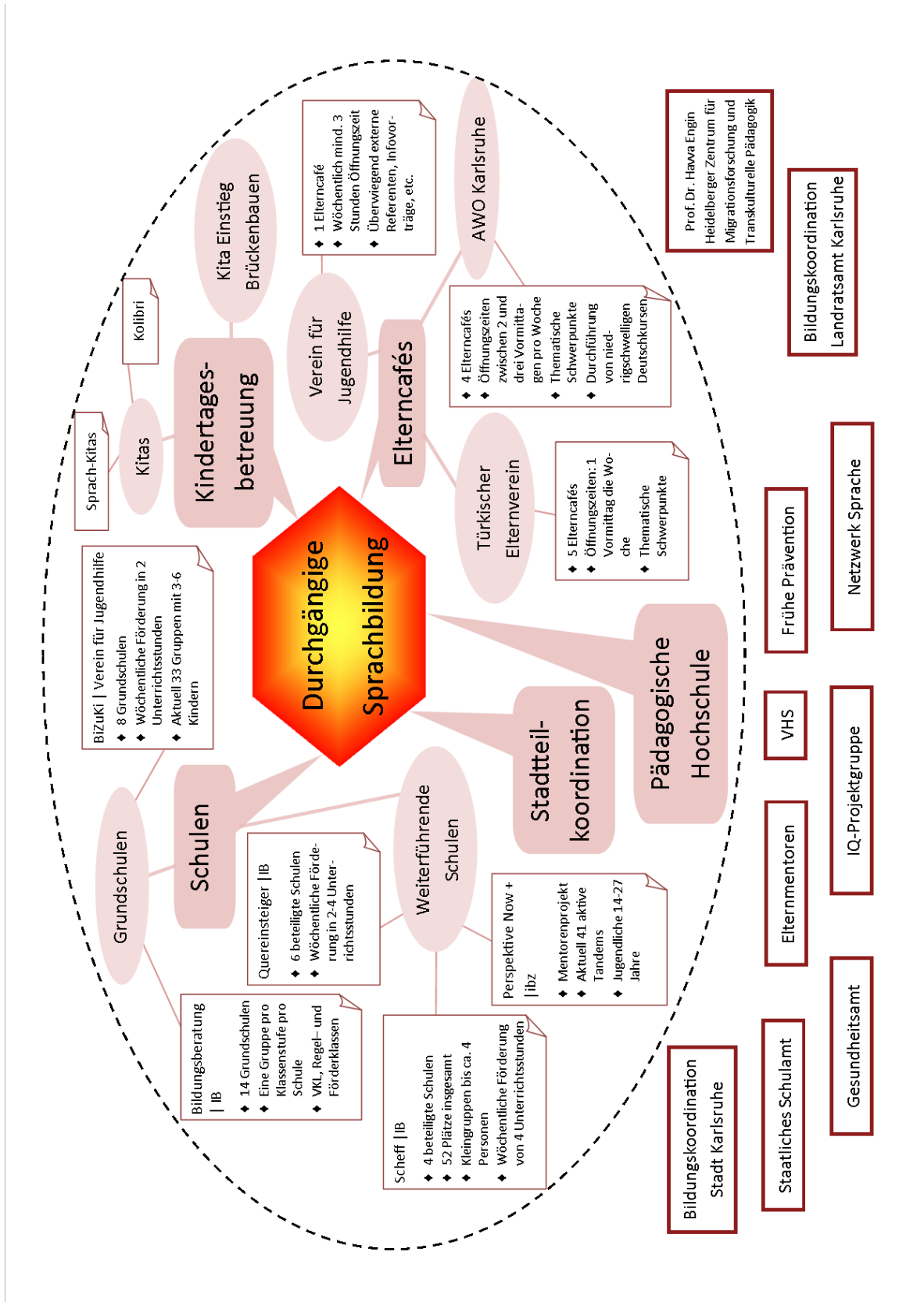
- 1) Analyse des IST-Zustands
- 2) Erarbeitung von Zielvorstellungen und Standards mit Kooperationspartnern
- 3) Konzeption „Durchgängige Sprachbildung“ in der Stadt Karlsruhe
- 4) Aufbau von lokalen Strukturen
- 5) Koordinierung lokaler Sprachbildungsnetzwerke

- 6) Evaluation in den jeweiligen Teilbereichen und Weiterentwicklung

Weiteres Vorgehen | Schwerpunkte

Die Stelle der Bildungskordinatorin der „Durchgängigen Sprachbildung“ beim Büro für Integration der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe ist seit dem 15.08.2019 (zunächst als Projektstelle befristet bis 30.11.2020) besetzt.

- a) stadtteilorientiertes Arbeiten im Sozialraum durch die Gründung von Sprachbildungnetzwerken und der AG Sprache im Stadtteil
 - ➔ als erste Stadtteile sind Mühlburg und Durlach vorgesehen.
- b) innovatives und quervernetztes Arbeiten und Koordinierung
 - ➔ siehe Abbildung als Beispiel eines Sprachbildungnetzwerks. Dieses zeigt, wie ein Sprachbildungnetzwerk aussehen kann, sobald es im Stadtteil gegründet wurde. Im inneren Kreis sind die direkten Netzwerkpartner abgebildet, welche in unterschiedlicher Anzahl in den verschiedenen Stadtteilen vorhanden sind. Außerhalb des Kreises erscheinen die begleitenden Netzwerkpartner, welche dem Sprachbildungnetzwerk unterstützend und flankierend zur Seite stehen, zum Beispiel durch wissenschaftliche Begleitung oder die Moderation von Workshops.



c) Initiierung von nachgehender Sprachförderung im Übergang VKL - Regelklasse

- ➔ siehe erste Fortschreibung des Karlsruher Integrationsplans:
 - eine besondere Hürde stellt der Übergang von Vorbereitungsklassen in die Regelklasse dar. Nach Eintritt in die Regelklasse brauchen viele Schülerinnen und Schüler längerfristige Förderung zur Festigung der bisher erworbenen Sprachstrukturen und zu deren Weiterentwicklung. Dies gilt insbesondere im Wechsel auf eine Realschule oder ein Gymnasium. Der Spracherwerb in den Vorbereitungsklassen der allgemein bildenden Schulen ist nicht ausreichend und sollte konzeptionell weiterentwickelt werden.
 - Solange das Land Baden-Württemberg keine entsprechenden Deputate hierfür bereitstellt, muss die Kommune im Rahmen ihrer Möglichkeiten tätig werden und nach Bedarf individuelle Förderung für Schülerinnen und Schüler an VKL-Klassen und nach dem Wechsel in die Regelklassen einrichten. Je älter die Schülerinnen und Schüler zum Zeitpunkt der Zuwanderung sind, desto dringender ist es, diese Kinder und Jugendlichen zu fördern.

- ➔ siehe Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in Karlsruhe | Zweite Fortschreibung:
 - Im Schuljahr 2018/19 gab es erstmalig für allgemeinbildende Schulen die Möglichkeit, eine Anschlussförderung für ehemalige VKL-Schülerinnen und Schüler einzurichten. Für Gruppen zwischen vier und 16 Teilnehmenden können für die *sogenannte nachgehende Sprachförderung* jeweils zwei Lehrerwochenstunden über das Staatliche Schulamt beantragt werden. Im Stadtbereich Karlsruhe wurden für das Schuljahr 2018/19 33 Lehrerwochenstunden an diverse Schulen vergeben. Ab der Sekundarstufe verlaufen Bildungswege jedoch tendenziell individueller, sodass davon auszugehen ist, dass nicht an allen Schulen, an denen Bedarf für nachgehende Sprachförderung besteht, die kritische Gruppengröße für die Beantragung nachgehender Sprachförderung erreicht wird oder genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Leider ist es hierbei nur schwer möglich, dass mehrere Schulen miteinander kooperieren und „gemischte Gruppen“ bilden.

- ➔ siehe Positionspapier der BildungskordinatorInnen der kreisfreien Städte Baden-Württemberg:
 - Der Übergang von der Vorbereitungsklasse in eine Regelklasse gelingt oftmals nur schwer, Sprach- und Bildungsdefizite, die über die Beschulung in der VKL nicht aufgeholt wurden, erschweren den weiteren Bildungsweg erheblich. Als konkreter Handlungsansatz wird die Unterstützung von ehemaligen VKL-Schülerinnen und Schülern auch in den Regelklassen als dauerhafte Maßnahme formuliert.

Schlussfolgerung für die Koordination der Durchgängigen Sprachbildung

- Um nachgehende Sprachförderung dauerhaft umzusetzen und zu etablieren, bedarf es einer Unterstützung der Schulen. Lehrermangel und zu kleine Gruppen dürfen der individuellen Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler nicht im Wege stehen. Daher soll ein schulübergreifendes Konzept erarbeitet, koordiniert und umgesetzt werden, um nachgehende Sprachbildung dauerhaft gewährleisten zu können.

d) Initiierung von übergreifenden Projekten Kita – Grundschule

- ➔ siehe Fortschreibung des Karlsruher Integrationsplans

- Die frühkindliche Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Die Grundlage hierfür ist die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Bildungs- und Betreuungsangebots für alle Familien. Seit Jahren wird in Karlsruhe das Betreuungsangebot in Kitas für Kinder unter drei Jahren sowie das Ganztagsbetreuungsangebot für über dreijährige Kinder stark ausgebaut. Damit einher geht auch der qualitative und quantitative Ausbau der Sprachförderung in Karlsruher Kitas.

Allerdings nehmen weiterhin Kinder mit Migrationsgeschichte (wie auch Kinder aus Elternhäusern mit niedrigem Bildungsstand) seltener und später Angebote frühkindlicher Bildung in Anspruch. Dies bestätigt sich auch an den Kitas in Karlsruhe. Mögliche Gründe hierfür sind die Fremdheit des deutschen Betreuungssystems, die fehlende Vertrautheit mit den Abläufen und Inhalten, die Kosten für die Betreuung sowie das fehlende Wissen über Zuschussmöglichkeiten. Ähnliches kann auch hinsichtlich Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten im Rahmen der Grundschulbesuchung formuliert werden.

→ siehe Positionspapier der BildungskordinatorInnen der kreisfreien Städte Baden-Württemberg:

- Sprachliche Bildung und Förderung darf nicht mit dem Kita-Besuch enden. Es bedarf hierbei weiterführender Maßnahmen, die auch in Grundschulen zum tragen kommen sollten. Beispiele hierfür sind einheitliche Sprachstanderhebungen und Dokumentation sowie eine Aufstockung des Deputats der Kooperationskräfte.

Schlussfolgerung für die Koordination der Durchgängigen Sprachbildung

- Wichtig beim Abbau der o.g. Hürden ist hierbei eine intensive Zusammenarbeit der Institutionen mit Elterncafés, Elternmentoren, Sprachförderprogrammen wie BIZUKI, Bildungsberatung, SCHEFF und Perspektive NOW+, aber vor allem eine gute Vernetzung auf vertikaler Ebene, z.B. in Form eines institutionenübergreifenden Sprachbildungsprojekts für Schulanfänger in der Kita und Erstklässler in der Grundschule. Dies soll im Rahmen der Koordination der Durchgängigen Sprachbildung in der Stadt Karlsruhe fokussiert werden.
- Dies bedeutet, dass eine ganz konkrete Aufgabe der Koordinatorin der Durchgängigen Sprachbildung der Stadt Karlsruhe sein wird, alle genannten Akteure miteinander bekannt zu machen und zu vernetzen. Ebenso sollen bisher nicht aktiv in Aktion getretene Institutionen wie z.B. die Pädagogische Hochschule Karlsruhe aktiv mit einbezogen werden.

Das konkrete Vorgehen in den kommenden Wochen und Monaten gestaltet sich wie folgt: Nach der Festlegung auf zwei Stadtteile wird in jedem Stadtteil ein Sprachbildungsnetzwerk nach dem Vorbild des Schaubilds auf Seite 5 durch die Bildungskordinatorin der Durchgängigen Sprachbildung gegründet.

In einem ersten Treffen werden die Bestandsaufnahmen in den jeweiligen Einrichtungen vorgelesen und eine gemeinsame Zielvereinbarung erstellt.

Geplant ist die Durchführung eines ersten Treffens im Januar 2020.

Gegebenenfalls wird zuvor ein Workshop für alle Netzwerkpartner zum Thema Sprache stattfinden.

Des Weiteren arbeiten die Netzwerkpartner dann an gemeinsamen Zielen, überprüfen diese regelmäßig und steuern nach. Dies beinhaltet eine Ziel- und Maßnahmenentwicklung sowie deren konkrete Umsetzung; angedacht im März 2020.

Somit erarbeitet das Netzwerk eine klare Struktur und trifft Vereinbarungen über Kooperationsstrukturen und organisatorische Abläufe.

Das Netzwerk verfügt zu diesem Zeitpunkt – idealerweise im Mai 2020 – über eine eigene Infrastruktur, wie zum Beispiel eine Webseite und interne Plattform.

Die Netzwerkpartner gestalten daher das Sprachbildungsnetzwerk gemeinsam und stadtteilorientiert. Sie bringen unterschiedliche Kompetenzen ein und entwickeln ein gemeinsames Bildungsverständnis sowie eine Netzwerkidentität. Hierbei spielt auch kontinuierliche Weiterqualifizierung sowie intensive Elternarbeit in Form von Erziehungspartnerschaften eine tragende Rolle.

In einem finalen Schritt – Ende 2020 – verankern die Netzwerkpartner die Inhalte der durchgängigen Sprachbildung in ihrer Einrichtung, ihrem Leitbild und ihrer Konzeption.

Dann stellt sich das Sprachbildungsnetzwerk der Öffentlichkeit vor; gestaltet Flyer und Broschüren, informiert die lokale Presse oder veranstaltet einen Informationsabend.

Wünschenswert und zielorientiert wäre, in einem nächsten Schritt 2021 zur Gründung weiterer Sprachbildungsnetzwerke in Karlsruher Stadtteilen überzugehen. Dies und die weitere Betreuung und Begleitung der bereits existierenden Netzwerke bedarf kontinuierlicher Koordination durch die Bildungskordinatorin, sodass Weiterentwicklung und Ergebniserhaltung langfristig sicher gestellt sind.

Parallel zu den oben genannten Schritten werden der Migrationsbeirat sowie der Arbeitskreis Migrationsbeirat kontinuierlich informiert und in Prozesse eingebunden.